

DIE GESCHRUMPFTE MACHT

Die Geschichte des Landes ist eine Tragödie, so trüb wie der Tee in Steffis Tasse. An sich hätte das Land einen grossen Reichtum an Bodenschätzen: Silber, Zink, Salpeter, Kupfer und Gold waren in grossem Ausmass vorhanden. Die Spanier beuteten vor allem das Silber aus, ein (sehr kleiner) Teil der einheimischen Bolivianer gelangte zu ansehnlichem Wohlstand, die Mehrheit aber blieb arm. 1825 erlangte Bolivien die Selbständigkeit, und zwar mit der doppelten Grösse von heute. Bei Antofagasta, das heute zu Chile gehört, hatte Bolivien Meeresanstoss. Bolivien brachte es fertig, gegen sämtliche fünf Nachbarstaaten Kriege anzuzetteln, und alle Kriege haben sie verloren. Als Folge davon büssten sie massive Gebiete ein, und was sich heute als Staat präsentiert, ist ein geschrumpftes Gebilde ohne Meeresanstoss. Vor allem dieser Verlust liegt vielen Bolivianern noch heute sauer auf, und nicht selten verweisen sie auf die 'elenden Chilenen', die ihnen den Meeresanstoss geklaut hätten. Einmal beklagte sich einer lauthals, dass die Chilenen das bolivianische Iquique besetzt hätten. Da machte ich ihn leise darauf aufmerksam, dass Iquique nie und nimmer zu Bolivien gehört habe, sondern zu Peru, und dass man halt damit rechnen müsse, eins auf den Deckel zu kriegen, wenn man Krieg anzettelt. Au weia, der hatte gesessen. Eigentlich wollte ich nicht unfreundlich sein, aber diese optimierte Sichtweise auf die nationale Kriegsvergangenheit erschien mir doch ziemlich stossend. Der Mann machte sich jedenfalls, ohne weitere Diskussionen führen zu wollen, ziemlich subito aus dem Staub. Man kann durchaus festhalten, dass Bolivien von Spanien geplündert wurde, ein grosser Teil der Armut basiert aber auch auf dieser ungeschickten kriegerischen Vergangenheit und ist somit teilweise selbst verschuldet. Heute ist Bolivien das ärmste Land Südamerikas, und das Elend ist (mit Ausnahme von Sucre) nicht übersehbar.

Wie sich ganze Familien über die Runde bringen, ist uns oft unerklärlich.

